

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 50

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

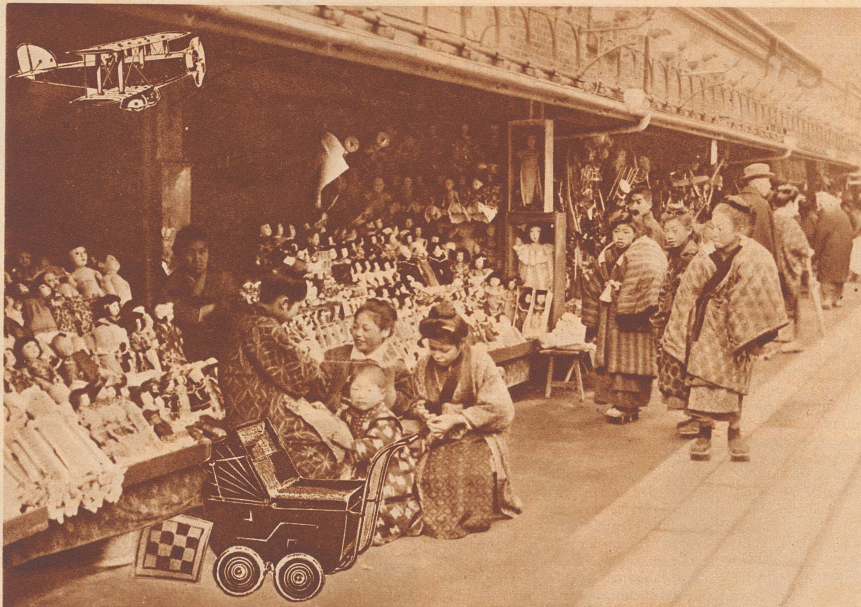
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Puppenladen auf offener Straße.

Das Spielzeug der chinesischen und japanischen Kinder ist sehr hübsch und billig. Sie haben schön geschnittene Tiere aus Holz, bunte, farbige Bilderbücher. Wie bei uns spielen die Buben gern mit Soldaten, die Mädchen mit Puppen. Die Puppen ähneln entweder den unsrigen mit rosigen Gesichtern und Locken oder sie haben wie ihre kleinen Mütter glattes schwarzes Haar und geschlitzte Augen. Am 13. März, dem Fest der Mädchen, werden Puppenausstellungen veranstaltet, die Mädchen statten einander Besuche ab wie richtige Damen und besichtigen gegenseitig ihre Puppen. Vor dem 13. März machen daher die Puppenverkäufer, die, wie die anderen Kaufleute in Japan, ihre Waren in offenen Läden anbieten, recht gute Geschäfte.

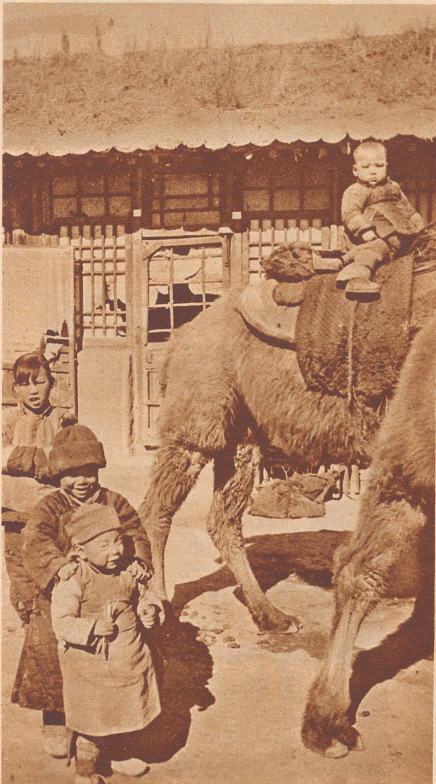
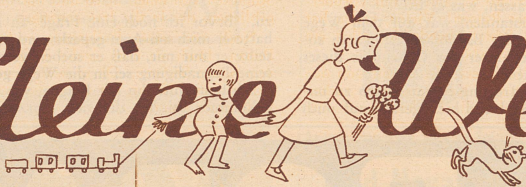
Aufnahmen Lill Körber



Ein japanischer Erstkläbler,

Ganz unglaublich ernst sind die kleinen Menschen Chinas und Japans. Die japanischen Kinder haben lange Gewänder an wie die Erwachsenen, aber bunter und farbenfreudiger; sie tragen schwere Holzsandalen, Geta genannt; die Sandalenriemen werden zwischen der großen und der zweiten Zehe durchgezogen. Vielleicht können sie deswegen nicht so schnell laufen und tolen wie unsere Kinder. Kommen sie in die Schule, so müssen sie sich sehr mit dem Lesen und Schreiben plagen, denn es gibt im Japanischen keine Buchstaben für einzelne Laute wie bei uns, sondern nur für einzelne Silben. Ein Kind muß viele, viele Silbenzeichen auswendig können, bis es lesen kann. Es schreibt auch nicht mit Tinte, sondern mit Tusche (eine Art schwarze Farbe) und benützt dazu keine Feder, sondern einen Pinsel.

Kleine Welt



Liebe Kinder,

kürzlich ist eine Dame zum Unggle Redakter gekommen und hat ihm erzählt, sie sei lange in Japan und China gewesen. Der Unggle Redakter hat die Dame dann gefragt, ob sie auch Japaner- und Chinesenkinder kenne. «Gewiß», sagte die Dame, «und bevor ich wieder nach Europa zurückkam, habe ich viele von ihnen photographiert.» Dann hat sie dem Unggle einen ganzen Haufen herziger Kinderbilder gezeigt. Sicher interessiert ihr euch auch für diese gelben Buben und Mädchen, und deshalb hat der Unggle Redakter die Dame gebeten, sie solle ihm ein paar Photos auf der Redaktion lassen, damit er sie auf der Kinderseite abdrucken könne.

Links: Der Kleinste auf dem Kamel.

Die chinesischen Kinder tragen keine Holzsandalen und können sich leichter bewegen, aber sie sind oft so arm, daß sie keine richtigen Kleider haben; auf dem Lande laufen die Buben ganz nackt herum und die Mädchen nur mit einem Höschen bekleidet. In der Stadt tragen sie wie der kleine Kerl, der seinen ersten Ritt auf dem Kamel probiert, blaue, verwachsene Kattunhosen und ein ebensolches Kittelchen. Früher wurden den Mädchen selbst auf dem Lande die Füßchen eingebunden, damit sie klein bleiben, was als besonders schön galt. Das Einbinden tat sehr weh, und wenn das Mädchen groß wurde, konnte es sich auf seinen verkrüppelten Füßen kaum bewegen. Aber jetzt tut man das fast nicht mehr, und die kleinen Chinesinnen dürfen mit gesunden Füßen aufwachsen.

MEIN WUNSCHZETTEL

Liebes Christkind!
Ich wünsche mir

Viele Grüsse von deinem dankbaren
Butzi.

Habt ihr euren Wunschzettel schon geschrieben? Wenn nicht, dann seht ihr hier ein lustiges Musterchen.

Aus dem Buche: Butzi's Spiele, erschienen im Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.